

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Staausee



Foto: Katja Michel

Jahresbericht 2022

1. Januar bis 31. Dezember

Autorinnen: Daniela Rügsegger, Petra Zajec
Kleindöttingen, 8. Dezember 2022

Jahresbericht 2022

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

1. Januar – 31. Dezember 2022

Das Wichtigste in Kürze

Das erste Betriebsjahr ohne Einschränkungen brachte dem Naturzentrum einen bisherigen Besucherrekord. Insgesamt wurden rund 8'780 Personen gezählt, die eine Führung, Veranstaltung, das Infomobil oder den Erlebnispfad besuchten. Das Team stand 108 Mal mit Gruppen im Einsatz, darunter begleitete es 21 Schulklassen und die ersten zwei Arbeitseinsätze mit Firmen. Zudem war das Team verantwortlich für eine Wanderausstellung von BirdLife Schweiz und war Gastgeber für das grosse Jubiläumsfest. Im Herbst erarbeitete das Team zudem neue Bildungsangebote, die ab Februar 2023 im Rahmen einer Sonderausstellung verfügbar sein werden.

Auf dem Erlebnispfad waren wiederum zahlreiche spannende Naturbeobachtungen möglich: Junge Eisvögel, neue Libellen-Arten, eine Fuchsfamilie oder der Biber. Der Unterhalt des renaturierten Geländes konnte planmässig ausgeführt werden, doch im Herbst sorgte der Biber mit seinen Aktivitäten für zusätzliche Umtriebe. In der Naturschutzzone Weerd-Fischergrien stand das Offenhalten der Amphibien-Gewässer im Fokus, im Gippinger Grien hingegen die Förderung der Insekten durch ein leicht verändertes Mähregime. In beiden Schutzgebieten wurden zudem die invasiven Neophyten bekämpft.



Foto: Petra Zajec

Zwei Klassen der Primarschule Klingnau beobachten Wasserfrösche am Flachteich. Rund ein Drittel aller Gruppen waren 2022 Schulklassen.

Besucherinformation



Foto: Daniela Rügeegger

Danke den brütenden Eisvögeln war die Beobachtungshütte den ganzen Sommer über sehr gut besucht.

2022 war für das Naturzentrum das erste Betriebsjahr ohne Einschränkungen. Das Naturzentrum war somit ganzjährig an den Wochenenden geöffnet, vom 1. März bis 31. Oktober zudem am Mittwoch und Freitag Nachmittag sowie an allen Feiertagen. Mit 5'941 Eintritten in die Ausstellung und auf den Erlebnispfad wurden 43% mehr BesucherInnen verzeichnet als 2021. Weiterhin ist das Naturzentrum auch Anlaufstelle für jegliche Fragen rund um das Schutzgebiet, Naturbeobachtungen sowie verletzte oder tote Tiere. Diese Meldungen wurden an den Wildhüter und Reservatsaufseher weitergeleitet, ebenso wie Verstösse gegen die Schutzverordnung. Die Übergabe von Hans Döbeli an seinen Nachfolger Thomas Amsler verlief dabei reibungslos und die Zusammenarbeit war von Beginn weg sehr konstruktiv. Thomas Amsler war mit einem Stand zum Thema Wildschweine an den Tagen der offenen Tür präsent und wird 2023 eine erste Exkursion für das Naturzentrum leiten.

Information vor Ort

Mit dem mobilen Informationsstand, kurz Infomobil genannt, konnte das Team des Naturzentrums ganzjährig am Klingnauer Stausee unterwegs sein. An 22 Wochenenden konnten sich die BesucherInnen so vor Ort über saisonale Themen wie den Biber, die Libellen oder den Eisvogel informieren. Die BetreuerInnen beantworteten ausserdem jegliche Fragen und stellten immer ein Fernrohr und Ferngläser zur Verfügung, um Vögel zu beobachten. Zusätzlich war das Infomobil an öffentlichen Anlässen wie der Vogelpirsch, den Tagen der offenen Tür oder dem EuroBirdwatch im Einsatz.

Digitale Informationen

Für Interessierte aktualisierte das Team des Naturzentrums regelmässig die digitalen Kanäle mit Hintergrundinformationen zu saisonalen Themen, besonderen Beobachtungen oder auch Neuigkeiten im Betrieb. Der Kreis der Follower wächst dabei stetig: Rund 1'900 Personen folgten Ende Jahr dem Naturzentrum auf Facebook oder Instagram und 731 Personen haben den Newsletter abonniert. Die grösste Aufmerksamkeit erhielten dabei natürlich die jungen Eisvögel, aber auch die nächtlichen Aktivitäten der Biber. Noch nicht umgesetzt werden konnten hingegen die digitale Besucherlenkung und die Integration der Vogeldatenbank von der Website klingnauerstausee.ch. Beide Projekte werden aber 2023 weiter verfolgt.

Temporäre Infotafeln

Die temporären Informationstafeln dienen im Wasser- und Zugvogelreservat sowie in der Naturschutzzone Weerd-Fischergrien dazu, Besucher vor Ort auf Besonderheiten und Aktualitäten hinzuweisen. Dieses Jahr wurden die Informationstafeln saisonal aktualisiert und mit neuen Themen ergänzt. So wurde in Absprache mit den Kraftwerken Klingnau eine neue Infotafel zu den Flussseseschwalben erstellt, die über Sinn und Zweck des Brutflusses im Gippinger Grien informiert. Im Herbst wurden zudem die meisten Infotafeln neu produziert. Anstatt den bisherigen Laminaten in Cliprahmen wurden stabile Alufolien gedruckt. Auch diese können ausgetauscht werden, sind aber deutlich witterungsbeständiger.

Bildung und Sensibilisierung

Anlässe und Exkursionen

Bei den Führungen zeigte sich dieses Jahr, dass der Frühling die mit Abstand beliebteste Jahreszeit für Ausflüge an den Klingnauer Stausee ist. Zwischen März und Juni zählte das Team nicht nur die Meisten individuellen BesucherInnen, sondern leitete auch einen grossen Teil der Gruppenführungen. Insgesamt besuchten 62 Gruppen das Naturzentrum, dazu wurden 18 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt und 8 Mal fand eine Tagung oder ein Kurs von Dritten im Böttstein-Raum statt. Neu war zudem die Durchführung der ersten Corporate Volunteerings, also begleiteten Arbeitseinsätzen von Firmen. So war das Team insgesamt 108 Mal mit Gruppen im Einsatz. Beliebter denn je sind dabei die Eisvogel-Exkursionen, wobei eine der Gruppen das unglaubliche Glück hatte, auf dem Erlebnispfad den Ausflug von sechs Jungvögeln beobachten zu können.

Auffällig war, dass rund zwei Drittel aller Einsätze mit Gruppen im ersten Halbjahr stattgefunden haben. Nach den Sommerferien mussten einige Veranstaltungen wegen zu wenig Anmeldungen abgesagt werden und es fanden auch deutlich weniger Führungen als im Frühling statt. Einer der Gründe mag sein, dass nach zwei Jahren Corona enorm viele Anlässe in diesem Jahr nachgeholt wurden und somit ein Überangebot herrschte. Im Naturzentrum lief der Betrieb trotzdem auf Hochtouren weiter, denn für 2023 ist eine neue Sonderausstellung geplant. Der Herbst wurde also für die Ausarbeitung eines neuen Workshops für Schulklassen, Begleitunterlagen

sowie einer Themenkiste mit Anschauungsmaterial und didaktischen Unterlagen genutzt. Die Vernissage der Sonderausstellung «Abheben für die Biodiversität» wird am 29. Januar 2023 stattfinden. Die dazu passenden Bildungsangebote können von Gruppen und Schulklassen ab Februar 2023 gebucht werden. Im Rahmen der «Biodiversitätstage an Schulen» stand schliesslich die Beratung von drei Schulen, die ihre Umgebung für die Biodiversität umgestalten wollten, auf dem Programm. Umgesetzt wurden 2022 die Massnahmen an einer Schule, die anderen zwei folgen 2023.

100 Jahre BirdLife Schweiz

Das Jahr 2022 stand auch im Zeichen des Jubiläums von BirdLife Schweiz. Gemeinsam mit den BirdLife-Naturzentren Neeracherried und La Sauge wurden zwei neue Sonderausstellungen zum Thema Ökologische Infrastruktur erarbeitet. Eine davon war als Wanderausstellung konzipiert und tourte von März bis November durch die gesamte Deutschschweiz und Romandie. Das Naturzentrum Klingnauer Stausee war dabei die Basis und organisierte die Logistik. Ende August half das Team zudem bei der Durchführung des grossen Jubiläumsfestes. Neben der Infrastruktur und dem Catering organisierte und betreute das Team neun verschiedene Stationen rund um das Naturzentrum. Hier konnten sich die rund 300 Gäste in Kleingruppen von der Biodiversitätsförderung auf dem renaturierten Gelände ein Bild machen.



Jana Möller erklärt einer Schulklasse vor dem Besuch des Hides, wie ein Fernglas eingestellt wird.



Am Jubiläumsfest erforschen die Gäste, welche Kleintiere im Flachteich leben.

Entwicklung des Erlebnispfades



Foto: Geraldine Kumann

Im Frühling rastete ein Wiedehopf drei Tage lang auf dem Erlebnispfad.

Das renaturierte Gelände hinter dem Naturzentrum entwickelt sich immer mehr zu einer Naturoase. Die Magerwiesen und Ruderalflächen entfalteten im Mai und Juni ihre Blütenpracht und zogen zahlreiche Insekten an. Zum ersten Mal blühte auch der Schweizer Alant, der 2021 angepflanzt wurde. Die Teiche waren wieder gut mit Wasserfröschen, Libellen und Ringelnattern besetzt, eine Fuchsfamilie richtete sich auf dem Gelände wohnlich ein und im Herbst bezogen die Weissrandfledermäuse ihre Quartiere. Auch der Eisvogel kehrte zum Brüten zurück. Drei erfolgreiche Bruten mit zwei verschiedenen Männchen und insgesamt mindestens 13 flüggen Jungvögeln konnten verzeichnet werden. Ebenso konnten 2022 wieder neue Arten nachgewiesen werden: Am grossen Teich fand sich erstmals eine Braune Mosaikjungfer ein, im Frühling rastete ein Wiedehopf auf dem Erlebnispfad und Ende Mai waren abends die Rufe einer Gelbbauchunke zu hören. Das schürt die Hoffnung, dass sich vielleicht eines Tages eine kleine Population dieser seltenen Amphibie beim Naturzentrum ansiedeln könnte.

Erst zu trocken, dann zu nass

Im Unterhalt prägten der aussergewöhnlich trockene Sommer und der Biber das Jahr. Im Frühling entwickelten sich die Magerwiesen und Hecken wieder sehr gut. Zum ersten Mal mussten einige Flächen aufgrund des starken Wachstums drei Mal gemäht werden. Im Laufe des Sommers machte die starke Trockenheit jedoch vielen Pflanzen



Foto: Petra Zajec

Einer der beiden Biber im grossen Teich des Naturzentrums.

zu schaffen. Einige der angepflanzten Heckensträucher mussten mehrmals gewässert werden und die Bäume verloren ungewöhnlich früh ihr Laub. Der Flachteich beim Haus drohte über Wochen auszutrocknen und musste regelmässig mit Grundwasser aufgefüllt werden. Wegen dem harten Boden gestaltete sich die Bekämpfung der Neophyten und Gehölze schwierig. Mit den Niederschlägen im Herbst verbesserte sich die Situation und auch die Vegetation erholte sich. Die Pflegemassnahmen konnten so im geplanten Rahmen ausgeführt werden. Dazu gehörte die letzte Mahd der Magerwiesen im Oktober, wobei ein breiter Rückzugsstreifen stehen gelassen wurde. Auch die Teichpflege konnte im Herbst durchgeführt werden. Dabei gab vor allem das Entkrauten des grossen Teichs nach der Brutsaison der Eisvögel reichlich zu tun. Kleinere Arbeiten mussten im November jedoch wegen des hohen Wasserstandes im Solenbach und im grossen Teich abgebrochen werden. Sie sollen Anfang 2023 nachgeholt werden.

Der hohe Wasserstand in beiden Gewässern ist den Bibern geschuldet. Innerhalb weniger Wochen errichteten sie im Herbst mehrere Dämme, begannen Bäume zu fällen und sich im grossen Teich einen Nahrungsvorrat anzulegen. Vieles spricht dafür, dass sie ihren Wohnsitz auf dem Erlebnispfad verlegt haben. Zahlreiche Bäume wurden daraufhin mit einem Gitter geschützt, damit sie nicht auf die Gebäude fallen und der Sichtschutz gegen die Industrieanlagen erhalten bleibt.

Naturschutzzone Weerd-Fischergrien

Neophyten und Gehölze

Das Team des Naturzentrums bekämpfte zwischen Juni und August mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden die invasiven Neophyten. Dabei wurden hauptsächlich die Kanadische Goldrute sowie das Einjährige und Kanadische Berufskraut gezupft. Am aufwendigsten war jedoch das Ausreissen der Gehölzschösslinge bei der Tümpellandschaft im Süden des Gebiets. Das Ziel ist, eine Verbuschung der Flächen rund um die 2019 angelegten Weiher zu verhindern, da Pionierarten wie die Gelbbauchunke auf besonnte Laichgewässer angewiesen sind. Im Herbst unterstützen zwei Firmen das Team bei der Gehölzbekämpfung im Rahmen von Corporate Volunteerings. Ein Teil der Flächen wurde ausserdem durch den Landwirt Beat Erne gemäht.

Unterhalt der Amphibiengewässer

Durch die grosse Trockenheit und Hitze sind im Weerd-Fischergrien im Laufe des Sommers viele der temporären Tümpel ausgetrocknet. Entsprechend stark konnten sie einwachsen. Um die Verlandung zu verhindern, wurde ein Teil der Vegetation vom Forstbetrieb Aare-Rhein im Herbst ausgemäht. Auch das Team des Naturzentrums half mit und mähte vor allem das Schilf in den Uferbereichen der Tümpel.

Aktiver Biber

Weiterhin ein Thema ist im Weerd-Fischergrien auch der Biber. Bereits im vergangenen Jahr untergrub er einen Weg, der mit grossem Aufwand repariert und mit einer Röhre unterlegt wurde. Mit dieser Lösung scheint er aber noch nicht zufrieden. Auch 2022 untergrub er – trotz Röhre und Gitter – erneut den Weg, so dass mehrfach weitere Reparaturen nötig waren. Dabei ging es in erster Linie um Löcher im Weg, die durch das Untergraben entstanden und aus Sicherheitsgründen aufgefüllt werden mussten. Diese Arbeiten wurden von den Forstbetrieben Aare-Rhein und Mettauertal ausgeführt.



Einsatz mit Team und Ehrenamtlichen zur Bekämpfung von invasiven Neophyten und Gehölzschösslingen bei den Amphibienweiher in der Naturschutzzone Weerd-Fischergrien.

Gippinger Grien



Insektenförderung im Gippinger Grien: Bei der Mahd der Riedwiesen wurden deutlich breitere Altgrasstreifen als bisher stehen gelassen.

Im Auenrelikt Gippinger Grien galt ein grosser Teil des Aufwandes ebenfalls der Bekämpfung von invasiven Neophyten. Nach einer ersten Kontrolle durch Daniela Rügsegger im Juni standen danach die Zivildienstleistenden des Vereins Naturwerk im Einsatz. Sie jäteten einerseits die üblichen Verdächtigen Kanadische Goldrute, Einjähriges und Kanadisches Berufskraut aus. Zudem musste hier auch die Neubelgische Aster bekämpft werden. Diese Art stammt ursprünglich aus Nordamerika und steht mittlerweile ebenfalls auf der Liste der invasiven Arten. Am Klingnauer Stausee kommt sie bisher nur im Gippinger Grien vor.

Altgrasstreifen für Insekten

Um die Insekten in den Riedwiesen und im Lichten Wald zu fördern sowie um Brutmöglichkeiten für Vogelarten des Rieds zu schaffen, wurde das Mähregime im Gippinger Grien leicht angepasst: Die Altgrasstreifen, die dem Rückzug und Überwintern dienen, wurden deutlich vergrössert. Bisher wurden nur schmale Streifen von ein bis zwei Meter Breite stehen gelassen. Die neuen Altgrasstreifen sind nun drei bis sieben Meter breit. Die neuen Flächen wurden im August ausgeschieden und markiert. Die Mäharbeiten wurden danach im September

und Oktober vom Forstbetrieb Aare-Rhein und dem Landwirt Florian Kalt ausgeführt. Ebenfalls im Herbst mähte der Forstbetrieb Aare-Rhein auch die Wiesen in den Lichten Wäldern und einen Teil der Vegetation in den temporären Tümpeln.

Neue Pflegepläne

Bereits 2021 wurde mit der Arbeit an neuen Pflegeplänen für die beiden Auengebiete Gippinger Grien und Weerd-Fischergrien begonnen. Bis Ende letzten Jahres lagen erste Versionen und neue Pflegekonzepte vor. Dieses Jahr wurden diese Entwürfe in Absprache mit dem Auenschutzpark Aargau verfeinert und die Pflegepläne von Daniela Rügsegger entsprechend überarbeitet. Eine finale Version der neuen Pflegepläne sollte voraussichtlich 2023 vorliegen.

Amphibien-Zugstellen und Kiesinsel

Monitoring der Amphibienleitsysteme

Dieses Jahr wurden die Amphibienleitsysteme Felsenau-Gippingen und Eien-Kleindöttingen drei Mal überprüft. Der erste Kontrollgang fand im Februar 2022 vor dem Einsetzen der Amphibienwanderung statt. Der zweite folgte im April während der Wanderung, der dritte und letzte im August vor der Rückwanderung der Amphibien. Durch Holzereiarbeiten lagen im Februar einige Äste auf dem Leitsystem Felsenau-Gippingen und boten den Amphibien unerwünschte Wege über die Strasse. Dies wurde der Abteilung Tiefbau des Kantons Aargau gemeldet und sie half rasch bei der Instandsetzung der Amphibienleitsysteme.



Foto: Daniela Rügsegger

Neben Grasfröschen und Erdkröten nutzen auch Bergmolche die Amphibien-Leitsysteme.

Unterhalt der Kiesinsel

Die Kiesinsel oberhalb des Kraftwerks Klingnau soll Lachmöwen und Flusseeeschwalben Brutplätze bieten. Da diese Arten gerne eine gute Übersicht beim Brüten haben, ist es wichtig, dass die Vegetation auf der Insel möglichst kurz gehalten wird. Deshalb wurde die Kiesinsel Ende November 2022 wieder mit einigen Mitgliedern des Naturschutzvereins Aare Rhein vollständig ausgejätet. Die Aarekraftwerke Klingnau AG unterstützen den Einsatz erneut mit dem Bootstransfer zwischen Kraftwerk und Insel sowie mit der Entsorgung des ausgejäteten Pflanzenmaterials.



Foto: Daniela Rügsegger

Nach dem Jäten ist die Kiesinsel wieder übersichtlich und bereit für die neue Brutsaison.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2022 lag beim Verfassen dieses Berichtes noch nicht vor. Sie wird später auf der Website des Naturzentrums separat aufgeschaltet. Das Betriebsbudget betrug CHF 308'000 bei einem Defizit von CHF 30'000. BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz steuern je CHF 15'000 an den Betrieb bei, das Defizit trägt BirdLife Schweiz.

BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz möchten sich an dieser Stelle für die Arbeitsvergabe durch den Auenschutzpark Aargau und die Leistungsvereinbarung

mit der Sektion Jagd und Fischerei sowie die damit verbundenen finanziellen Beiträge bedanken. Ebenso bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Leiter des Auenschutzparks Aargau, der Sektion Jagd und Fischerei, dem ehemaligen Reservatsaufseher Hans Döbeli und seinem Nachfolger Thomas Amsler, dem Staatsförster Peter Haas sowie mit der Gemeinde Böttstein. Schliesslich möchten wir den Gönnerinnen und Gönnern sowie den Freunden des Naturzentrums danken, die den Betrieb des Naturzentrums mit ihren Spenden unterstützen.

MitarbeiterInnen und Partner



Teamausflug ins Neeracherried im Sommer 2022. Die MitarbeiterInnen wurden von 18 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie ehemaligen Praktikantinnen unterstützt.

Der Betrieb des Naturzentrums mit seinen vielseitigen Aufgaben kann nur dank dem Engagement der Mitarbeitenden, von ehemaligen PraktikantInnen sowie der Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bewältigt werden.

2022 umfasst das Team des Naturzentrums neben der Zentrumsleitung sechs PraktikantInnen und 18 ehrenamtlicher HelferInnen. Die PraktikantInnen teilten sich auf zwei Teams auf, wobei der Teamwechsel im Juli vollzogen wurde. Geraldine Kurmann, Emilie Berberat und Emilia Sinkeviciute absolvierten ihr Praktikum im ersten Halbjahr. Im Juli übernahmen dann Joël Anliker, Jana Möller und Rahel Toscan. Das erste Halbjahr war mit der Fertigstellung der Wanderausstellung, einer Rekordzahl an Besuchern und zahlreichen Führungen und Veranstaltungen sehr intensiv. Dank der grossen Flexibilität und dem Engagement aller Mitarbeitenden konnten aber alle Aufgaben bewältigt werden. Die zweite Jahreshälfte startete mit dem grossen Jubiläumsfest, an dem Team und HelferInnen erneut gefordert waren. Ab September stand dann die Ausarbeitung der neuen Bildungsangebote für die Sonderausstellung 2023 im Fokus. Zudem standen im Herbst umfangreiche Unterhaltsarbeiten auf dem Programm.

Aufgrund des hohen Aufwandes für die Einarbeitung werden ab 2023 pro Jahr nur noch einmal im Jahr neue PraktikantInnen angestellt. Die Praktika werden jeweils von Februar bis November dauern. Die restlichen zwei, in

der Regel eher ruhigen Monate, sollen nach Bedarf über Anstellungen im Stundenlohn abgedeckt werden.

Netzwerk

Die wertvollen Partnerschaften mit dem Auenschutzpark Aargau, der Sektion Jagd&Fischerei, der Gemeinde Böttstein, dem Naturama Aargau, dem Jurapark Aargau und Bad Zurzach Toursimus konnten erfolgreich weitergeführt werden. Mit dem lokalen Naturschutzverein Aare Rhein wurde für 2023 ein gemeinsames Kursangebot ausgearbeitet. Im Rahmen gemeinsamer Jubiläumsprojekte fand mit den BirdLife-Naturzentren Neeracherried und La Sauge sowie der Geschäftsstelle von BirdLife Schweiz ein intensiver Austausch statt. Dieser soll auch nach dem Jubiläumsjahr auf regelmässiger Basis weitergeführt werden. Im Netzwerk Schweizer Naturzentren hat im November Petra Zajec das Vize-Präsidium übernommen.

Dank an Freiwillige

Diese ehrenamtlichen und ehemaligen MitarbeiterInnen unterstützen uns dieses Jahr am Empfang, bei Unterhaltsarbeiten und grösseren Anlässen: Nicole Angst, Renate Erb, Peter Grimm, Erich Gross, Edith und Beni Herzog, Susanna Hobbs, Carine Hürbin, André Keusch, Cris Krebser, Rita Magdalena Müller, Ottilia Müller, Otto Pfister, Irene Pfister, Werner Portmann, Salomé Stauffer, Eva Teller, Gerda Tobler und Anne-Lena Wahl. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!

